

JUGEND
1903 n°38





American Bar

(In der vornehmen Stefan George-Weis empfunden)

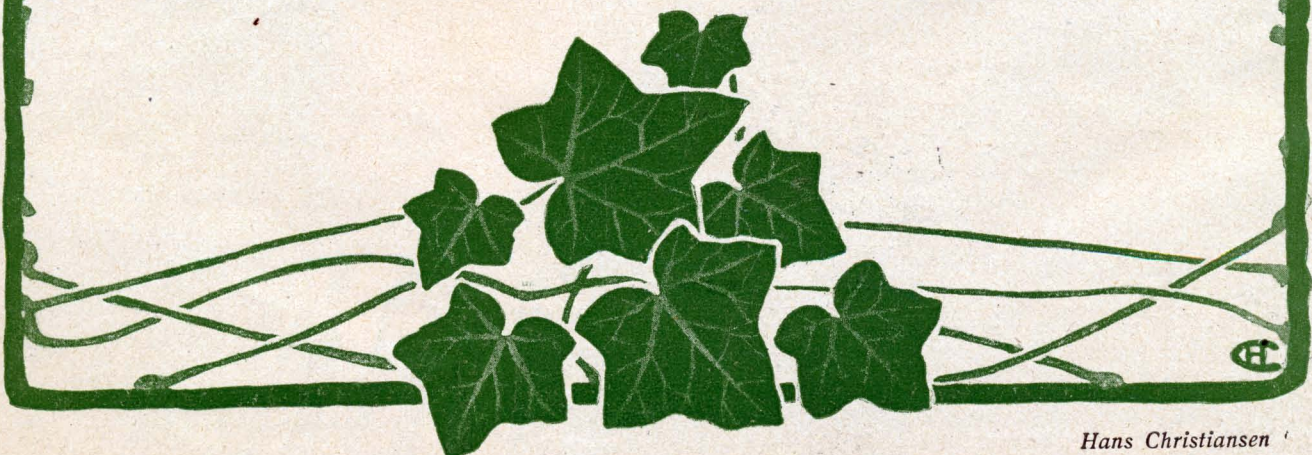
Ein Ruhgelaß schrägab dem Kädertreiben
 Da müden Seelen in gedämpfter Stille
 Sich mählich wieder ebnet Sinn und Wille
 Im Schimmerglast der zarten Kräuflscheiben
 Umschmiegt von feingebraunter Holzbeschalung
 Bleichhell getönt verwölben sich die Wände
 Und friedlich labt den Blick verstreute Spende
 Der Dämmerkunst in altersdunkler Malung
 Der fliese mattes roth wer könnt es singen
 Die Schneegedecke die Willkommen sagen

Der Schlummerlehnem schmeichelndes Behagen
 Der silbernen Geräte leises Klingen?*)

Vielleicht doch lieber wink ich mit den Augen
 Dem Kellner in der milden weißen Bluse
 Zum Wohle meiner nervenschwachen Muse
 Blaskühlen Saft durch hohles Stroh zu
 saugen

Hanns von Gumpenberg

*) Dieses Fragezeichen als einzig übriggebliebene Interpunktion
 dürfte von ganz besonderer Wirkung sein!



Der unkluge Jüngling

von Hanns Holzschuber

Ein junger Mann, der gehört hatte, daß es sehr verwerflich sei, mehrere Liebschaften zu haben, kam zu dem Weisen und fragte ihn: „Ist es gestattet, mehrere Frauen zu lieben, oder nur, einer seine ganze Liebe zu schenken?“

Der Weise erwiderte sofort ohne nachzusinnen: „Gewißlich gibt es nur eine wahre Liebe, die man der Frau, die man über alles liebt, in ihrer ganzen Fülle schenken muß.“

„Wie kommt es nun,“ fragte der Jüngling, „daß man von dir sagt, du seiest in deiner Jugend der Schlimmsten einer gewesen?“

Der Weise, über diese Frage des Jünglings keineswegs bestürzt, legte seine Hand über die Augen, lächelte und sprach: „Gehe zu Abdallah, dem Kaufmann, und siehe was er thut.“

Der Jüngling that, wie ihm der Weise gerathen hatte.

Er fand Abdallah, wie er auf einer Waage Gold abwog, es darauf mit dem Steine auf die Echtheit hin prüfte, und es dann sorgsam mit anderem Golde verglich.

Der Jüngling merkte es sich genau und meldete es dem Weisen.

„Und weißt du nun,“ fragte dieser, „die Antwort auf deine Frage?“

Als der Jüngling schwieg, ging der Weise still von dannen, indem er ihn traurig anblickte.

Der Jüngling ging heim, heiratete bald darauf, und ward der Unglücklichsten einer in seiner Ehe.



Kalte Schauer

Fidus

Die Tante

Schreckgepenst meiner Jugend — hebe dich hinweg! Oder vielmehr komme herzu, daß ich dich fassen und schildern und mich so von dir befreien kann.

Wie viel Tanten gibt es? Wer hat sie gezählt? Ich weiß es nicht, aber man müßte eine strenge Unterscheidung machen können zwischen echten und falschen Tanten. Meine Idiosynkrasie gegen die Tanten ist eigentlich meinem Wahrheitsbedürfnis entsprungen. Man lächle nicht — es ist doch so. Als ich noch ein kleiner, sehr kleiner Junge war, wurde mir jedes Wesen weiblichen Geschlechtes, das innerhalb meines Horizontes auftauchte, als Tante vorge stellt.

„Willst du mit der Dame müßt du sehr lieb und freundlich sein, das ist eine neue Tante.“ So hieß es jedesmal. Die Zahl der Tanten war ungeheuer. Von der Welt hatte ich ungefähr folgenden Begriff: Die Bevölkerung eines Landes setzt sich zusammen aus Männern, Dienstboten und Tanten.

Bald hatte ich es heraus, daß man mir mit den „Tanten“ etwas vorgemacht hatte. Das kam so. Ich war gerade in der zweiten Volksschulklasse und ein recht toller, dummer Junge. Von den zahlreichen Tanten, die mir zu jener Zeit das Leben verbitterten, war mir Tante Czapp am meisten verhaßt. Vor allem war sie alt und häßlich und ich habe schon in der Jugend einen ungestümen Schönheitsdrang ebenso wenig unterdrücken können, als ich die Jugend auffallend dem reiferen Alter vorzog.

Tante Czapp hatte eine dicke Nase, am Kinn eine große mit langen weißen Haaren besetzte Warze und trug Sommer und Winter einen großarrtirtten Shawl um die Schultern. (Dieser sollte, wie ich es später erfuhr, die mangelhafte Toilette vor den lusternen Blicken der böshafsten Nachbarn und Nachbarinnen schützen.) Sie lebte von einer kleinen Pension und hatte also keinen anderen Lebenszweck, als für die Verbreitung der wichtigsten Neuigkeiten zu sorgen. Jedesmal kam sie wie eine Bombe in unser Haus und plakte schon bei der Thüre. Sie hatte längere Zeit in Hamburg gelebt und jedes „s“, das sie aussprach, wirkte wie ein vergifteter Dolchstoß. Unsere Feindschaft enttand auf folgende Weise. Eines Tages stürzte sie zur Thüre herein und das Trathdynamit fing beim Anblick meiner lieben Mutter sofort Feuer und explodirte.

„Was jagen Sie, Frau Nachbarin, zur Frau Obermüller? Seit ihr Sohn im Konzert mitgespielt hat, ist ja mit ihr nicht mehr zu reden. Sie bläht sich wie ein Frosch auf — ich sage Ihnen — wie ein aufgeblasener Frosch — und kräht ja förmlich wie ein Hahn.“ Kühnig sah ich gerade über meinem Sprachbuche, in dem einige Abzugbilder eben meinen Geist intensiver beschäftigt hatten, als die gegenwärtige und mitvergangene Form. Aber diese Neuigkeit brachte mich außer Hand und Band. Eine Frau, die sich wie ein Frosch aufbläht und wie ein Hahn kräht. Das mußte ich mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Ohren hören. Leise und ruhig schlich ich mich hinaus, als ob es sich um alltägliche geringe Dinge handeln würde. Rasch eilte ich über die steile Treppe hinunter und galoppirte förmlich über den

Wanderers Rast

Hier, wo donnernd die Lawinen sausen,
Unablässig Schnee und Hagel stürzen,
Wo die Nacht sich nach dem Tage sehnt
Und der Tag verdunkelt wird von

Stürmen —

Unter einem schmalen Felsenhange
Ward mir eine kurze Rast gegönnt.
Fort nach Süden sehnte sich mein Fuß,
Wo die Himmel heiter niederblauen,
Trunkene Augen über Meere schauen,
Und die Nächte kühl herniedersinken —
Fort nach Süden sehnte sich mein Herz.
Doch der Wetter Ungunst hielt zurück,
Alle Lebenspässe sind verschneit,
Und ich füge mich in mein Geschick,
Wenn mein Herz auch vor Empörung schreit.
„Nichts auf dieser weiten Welt war mein,

„Nicht ein Bettgestell und nicht ein Schrein,
„Schmucklos starren meine kahlen

Wände“ —

Und ich strecke meine mager'n Hände
In die wilde, sturmdurchtoste Nacht,
Wissend, dass mein Schicksal sorgend

wacht,

Sorgend, dass die Wunden nie vernarben,
Sorgend, dass die Stunden, die mir starben,
Klagend meine Einsamkeit durchhören,
Mich mit kaltem Flügelschlag umschwirren
Und wie Totenschatten seufzend girren —
Sorgend, dass die Schneelawinen stäuben,
Unaufhörlich donnernd niedersausen
Und die alten Schmerzen überräumen,
Die mir in den Herzenskammern hausen
Und mit ihren wilden Sturmakkorden
Meine Sehnsucht nach der Sonne morden.

Ludwig Scharf



Herbstsegen am Chiemsee

Ich lieb' die sonn'gen, abendlichen Föhren,
Mit ihren strengen, scharfen Silhouetten
Den Aether zeichnend, wenn die Hügelketten
Schon sanft verchwimmen in des Herbstes Flören.

Den Acker auf und nieder gleiten Pflüge,
Von falben Ochsen schleppend schwer gezogen.
Die Furchen schlagen ihre schwarzen Wogen,
Und südwärts streichen müde Vogelzüge.

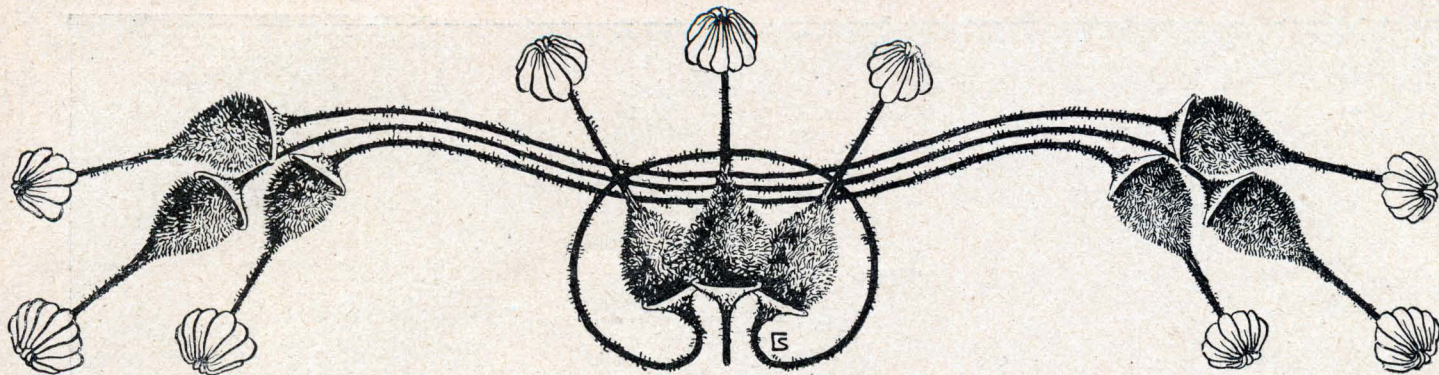
Herbst'milde

Ein mattes Gold begießt die stillen Felder,
Dampf träumend noch von Sicheln und von Balmen,
Wo doch schon rings die Birtenfeuer qualmen
Und reglos ruh'n die rotgefärbten Wälder.

Es geht durchs Land ein kaum merkbares Zittern,
Ein Schauern vor des Schlafes Dunkelheiten
Und das Erinnern an die toten Zeiten,
Gefüllt mit Vögeln, Blumen und Gewittern.

Maurice von Stern

Erich Kuithan



Emil Schuller

Hof zur Frau Obermüller. Der Junge war mein Kollege und so war der Besuch nichts Auffälliges.

Meinen „Freund“ traf ich nicht zu Hause, aber die freundliche Mutter kniff mich liebevoll in die Wange und wollte wissen, was mein Begehrt sei. Da fasste ich mir ein Herz und gestand ihr, ich hätte vernommen, sie könne sich wie ein Frosch aufblähen und wie ein Hahn krähen, das möchte ich für mein Leben gern einmal sehen und hören. Meine Mutter könne so etwas nicht.

„Wer hat dir denn diesen Bären aufgebunden, du närrischer Bub' du?“

„Die Frau Czapp hat's soeben meiner Mutter erzählt. Nach dem Konzert, wo mein Freund Ostar gespielt hat, haben Sie sich wie ein Frosch aufgebläht und haben dann gekräht wie ein Hahn.“

Frau Obermüller wurde damals so purpurroth und ihre Augen quollen so weit aus den Höhlen heraus, daß ich wirklich glaubte, die Nachbarin beginne sich wie ein Frosch aufzublähen.

Dann krähte — ja krähte sie einige unverständliche Worte und wies mir die Thüre.

Schon am selbigen Abend erdröhrte der weite Hof unseres Hauses von den Schlachtrufen der freitenden Tanten. Alle Stimmen überbante jedoch Tante Czapps tieferdröhrender Kommandobass, vor dem selbst ihr seliger Gatte, ein Steuerexekutor(!), geflohen war.

Ich hatte wenig Grund zum Lachen. Als schuldtragender Theil wurde ich von meiner Mutter unter Aufsicht der Tante, die mich am liebsten gebraten den erzmürten Göttern zum Opfer gebracht hätte, strenge bestraft und eine Periode schwerer Tage begann nun für mich.

Denn Tante Czapp ließ keine Bombe mehr pläzen, bevor sie mich strenge kontrollirt hatte. Meine Bücher wurden durchgesehen, meine Aufgaben kritisiert.

„Hast du nichts zu lernen, fauler Slingel?“ zischte sie, wenn ich ein Gespräch belauschen wollte. „Was's zu deinen Büchern.“

Oh — wie ich sie hasste. Mit kaltem Blute hätte ich ihr eine Falle stellen können, wie sie die Jäger den wilden Thieren vorbereiten.

Ich überstand diese Tante, — wie man ja schließlich jede Tante übersteht. Ein freundliches Gesicht führte sanftere Frauengestalten in meine Nähe und ich fand dieselben manchmal gar nicht so übel. Die Zeit verwich mit leisem Finger die Spuren der traurigen Erlebnisse und selbst Tante Czapp lebte in meiner Erinnerung als ein Endprodukt jener süßen Früchte, die uns schmachtende Jünglinge gar zu häufig verlocken — anzubeißen.

Blöblich fing jedoch die Tante Czapp wiederum an, in meinem Leben eine verhängnisvolle Rolle zu spielen. Ich wurde Arzt und begann eben den dornenvollen Pfad zu beschreiten, der in jenes Reich führt, das die Mitwelt mit seiner Fronte nach einem lateinischen Wahrwort, „Praxis aurea“ nennt. Aurea heißt nämlich die goldene, worunter unter den jetzigen Verhältnissen selbstverständlich Talmigold zu verstehen ist.

Auf diesem, wie erwähnt, dornenvollen Pfade kam mir das Schreckgepenst meiner Jugend in einer ganz neuen Spezies als medizinische Tante entgegen. Es war bei einem meiner ersten Fälle.

Zitternd und an meinem Können verzagend, untersuchte ich ein brüllendes, mit den Füßen stampfendes und im Bette sich hin und her werfendes Kind. Wie ich nach einer mühseligen, eine halbe Stunde dauernden, übergründlichen Unteruchung konstatieren konnte, hatte sich das Kind durch den Genuß von einigen Zwetschgenknödeln, zwei Aepfeln, einer Handvoll Zuckerl u. n. w. etwas den Magen

überladen. Kaum hatte ich den besorgten Eltern diese scharfsinnige Diagnose mitgeteilt, als eine bisher von mir unbeachtete Dame das Wort ergriff: „Glauben Sie nicht, Herr Doktor, daß dies ein verschlagener Lungendampf ist und daß man dem Kind eine Talgkerze auf's Bäucherl legen soll.“

Für einige Minuten war ich sprachlos. Dann versuchte ich naiver Mensch mit der ganzen Geistesstärke moderner Wissenschaft der Dame, die mir von den Eltern als Tante vorgestellt wurde, das Unlogische ihres Ausspruches nachzuweisen.

Da kam ich schön an. Ein unaufhaltbarer Redestrom, gewürzt durch zahllose medizinische Beispiele eigener Erfahrung, ergoß sich über mein Haupt. Und noch am selbigen Abend wurde mir brieflich bedeutet, ich hätte nicht mehr nöthig, mich zu bemühen, dem Kinde gehe es sehr gut, man werde mich schon wissen lassen, wenn es nöthig sein sollte.

Ich bin nie wieder in dieses Haus gewesen worden, aber ich habe auch nie mehr im Leben einer Tante widergesprochen.

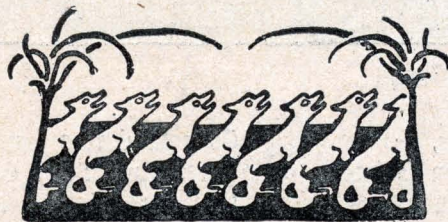
Sagt irgend eine Tante: „Glaubens net, Herr Doktor, daß das Wasser von G'hirn sich in den Fuß g'ießt hat?“ — so sage ich drauf: „Es kann schon sein, so ähnlich sieht's aus, ich glaube aber doch, daß es eine Influenza ist.“ Sagt die Tante: „Glauben Sie nicht, verehrtester Herr Doktor, daß in diesem Falle eine Abkochung von Ziegenstank und Mistkäfern am Plage wäre?“ so antwortete ich mit größter Seelenruhe: „Man sieht, daß Sie eine erfahrene Frau sind, das Mittel ist sehr gut, ich möchte aber doch mit Ihrer gütigen Erlaubniß in diesem Falle mein Glück mit der Salicylsäure versuchen.“

Alles Böse in deiner Praxis kommt von irgend einer Tante her. Wird ein anderer Arzt hinter deinem Rücken gerufen, oder verlangt die in ihrem Vertrauen erschütterte Familie bei jedem Insektenstiche ein Consilium mit einem Professor, wird ein Medikament verkehrt verabreicht, findest du den Kranken außer Bett, wo du ihm bestimmt aufgetragen hast, noch eine Woche im Bette zu liegen, — — — forsche in allen diesen Fällen genau nach und du wirst sehen, daß alle Spuren zu einem Ziele führen: Zur Tante.

Und auch diese Tanten sind selten wachsch, sind meistens Neudotanten. — Die echte, liebe Tante mit ihrem mit Bonbons gefüllten Taschen, dem liebevollen Herzen, der offenen, freigebigen Börse und der riesigen Erbschaft, ist leider im Aussterben begriffen. Schon sehe ich den Moment herankommen, wo man sie in zoologischen Gärten als einer der letzten Exemplare einer aussterbenden Spezies anstaunen wird. Um den Hals wird sie ein Täfelchen tragen mit der Inschrift: Vermoert, bitte nicht zu berühren.

Die falsche Tante jedoch wird der gruseln den Nachwelt nur in Folterkammern vorgeführt werden. Ihr Platz ist hinter der eisernen Jungfrau. Aber in Gegenlatz zu dieser wird sie innen ausgestopft sein und nach außen zahllose Stacheln tragen.

Wilhelm Stökel



A. Wagner

Aus der Religionsschule

Der Katechet hat in der ersten Klasse der Volksschule, um auf die Geburt Jesu vorzubereiten, von Maria und Josef erzählt. Dann stellt er die Frage: „Weiß vielleicht auch eine von euch schon, wer Josef war?“

Ein kleines Mädchen gibt ihm Zeichen.

„Nun, sage es!“

Die Schülerin: „Josef war ein frommer Simmerherr.“

In der Sommerfrische

Zu den bestellten „Regensburger“ Würsten verlangen Sommerfrischler in einem oberbayrischen Gebirgswirthshaus französischen Senf. „Was?“ hört man den Wirth in der Küche entrüstet schreien, „an französischen Sempft woll'n de? Na soll'n's nach Paris fahr'n, aber net nach Holzkircha!“

Liebe Jugend!

Beim Bau des Postgebäudes des kleinen Kreisstädtchens H. war es verjäumt worden, einen Blitzableiter anzubringen. Als nach einer Reihe von Jahren ein Amtsvorsteher des Postamtes in H. bei der Oberpostdirektion die Anbringung eines Blitzableiters auf dem Postgebäude in H. beantragte, erhielt er folgenden Bescheid: Bevor in rubrizierter Sache eine Entscheidung getroffen wird, ist zuvörderst darüber zu berichten, wie oft in den letzten 5 Jahren der Blitz überhaupt in H. eingeschlagen hat, und besonders aber darüber, wie oft in der Nähe des Postamtes.

Wahres Geschichtchen

Der Küster K. reicht dem Konsistorium folgendes Bittgesuch ein:

Ich bin durch Verheirathung in den Besitz eines Rindviehs gekommen, die Gemeinde will mir aber dazu keinen Stall bewilligen. Ich bitte daher ein erbarmungswürdiges Konsistorium, sich da mal rein zu legen.

In tiefster Achtung
K — —, Küster.

Liebe Jugend!

In Oberrammelsdorf ist Kirchweih gewesen. Natürlich wurde gerauft, 2 sind erstochen worden, die andern 6 haben aber nur ein paar „gewöhnliche Stich“ abgekriegt. Diese 6 stehen also drei Monate später vor dem Strafrichter. Und er fragt den ersten, den Hinterhuber Seppel im Verlaufe des Verhörs: „Na Hinterhuber, wie lang hat denn eigentlich die Rauferei gedauert?“

„Drei Vaterunser lang höchstens,“ sagt der Seppel.

Ave rosa!

Mitternacht. In weißen Kutten graben
Sich Trappisten ihre letzte Ruhstatt.

»Ave rosa sine spiris« fingen
Ihre Herzen, aber ihre Lippen
Singen nicht.

„Sei begrüßt, du rote dornenlose
Rose, reinste aller Rosen, große
Weltenrose, Jungfrau, sei begrüßt!
Dornen haben, ach, uns wundgestochen,
Doch der Herzenswunde bitteres Pochen
Hat dein Duften selig übersüßt!“

Lassen Schwunges schaufeln sie die Erde,
Bis sie Raum gewonnen ihren Leibern,
Und sie legen sich zum Sterben nieder,
Einmal noch die schmalen Lippen öffnend:
„Sei begrüßt!“

Otto Julius Bierbaum

Gedanken

Suchen und Finden fallen selten auf einen
Tag.

Der Weise schweigt, wann er will, und der
Narr, wann Gott will.

Auf dem Gipfel des Helikon wohnten von
jeher die Musen, und an seinem Fuße werden
ewig Böotier wohnen.

Kropp-Bremen

Kindermund

In der Menagerie: „Gelt Mama, der Elefant
hat ein größeres Zahnweh, wie wir.“

Italienische Nacht

Musik und Lachen . . .

Zuckend fällt der Schein
Der leise schaukelnden Papierlaternen
In's tiefe Schwarz der Wasserfluth hinein,
Raketen steigen zischend zu den Sternen,
Und in den Gläsern funkelt heiß der Wein.
Im Takte fliegt das Ruder der Matrosen
Hinauf, hinab . . . und eine Mädchenhand
Hält lässig ein paar dunkelrothe Rosen,
Die Liebe ihr zum Strauß zusammenband.
— Wenn ungewiß der Lichtschein drüber ruht,
Sieht's aus, als griffe jene Hand in Blut. —

Ein Körperloses streicht am Schiff vorbei . . .
Am schlanken Hals der braunen Mandoline
Gelt eine Saite auf und springt entzwei.
Die Schiffer lauschen mit verstörter Miene
Sekundenlang auf jenen Todeschrei,
Der über's Wasser hinirrt und verhallt,
Von Dunkelheit und Stille aufgefogen.
Nachdenklich starrt das Mädchen in die Wogen
Und schauert leis zusammen: „Mir ist kalt!“ . . .

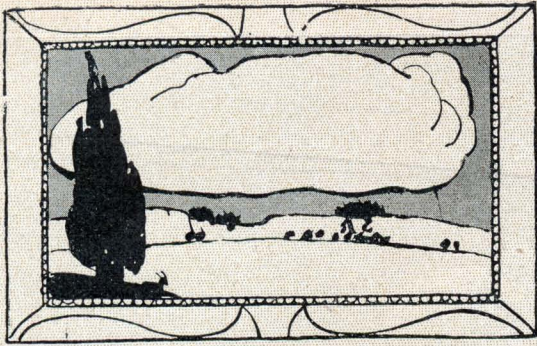
Dann kreist auf's Neue Lust, Gesang und Wein,
Und jauchzend fällt der Chor des Lebens ein:
„ . . . Na, so woll'n mer noch emal, woll'n mer
noch emal Heirassassa
Lustig sein, fröhlich sein — Heirassassa . . .“

Anna Ritter



Die junge Wittwe

Eugen Spiro (Breslau)



DER MALER
UND SEIN
AUSSTELLUNGSBILD
IM JAHRE:

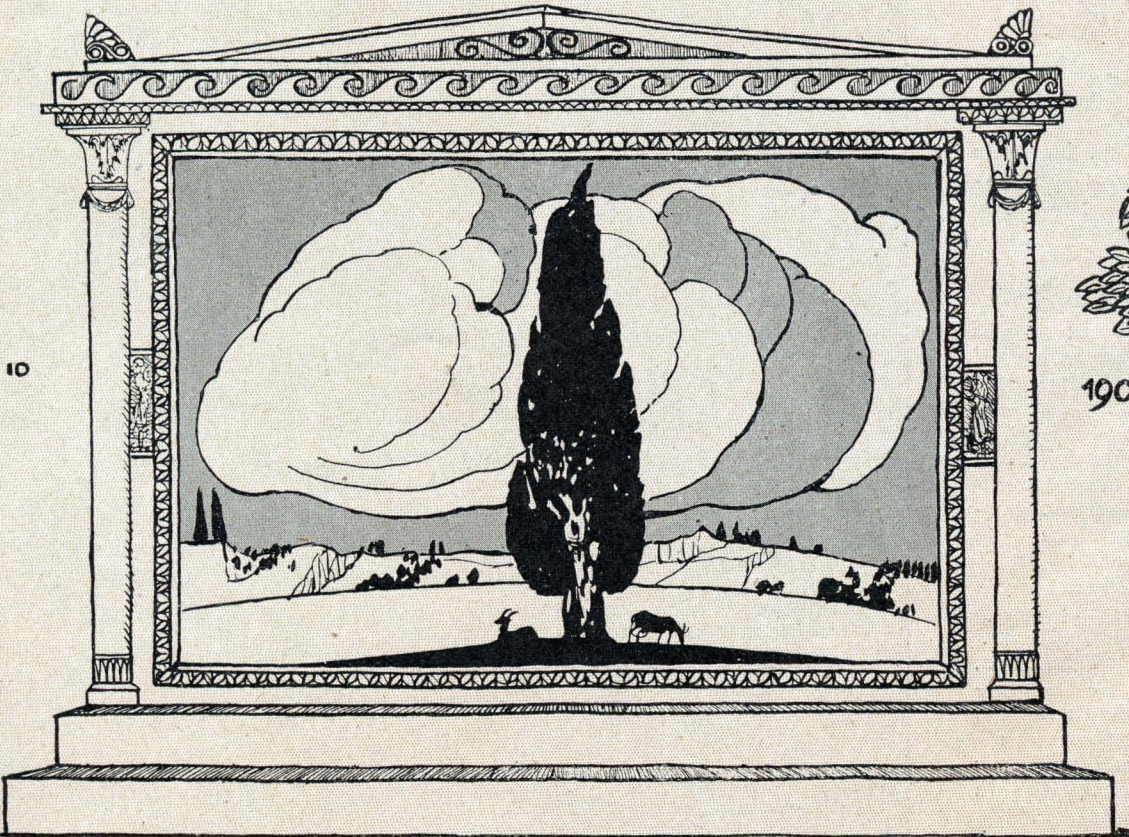
1901



1902



Maßstab: 1 mtr



1903

Mit Gedicht auf S. 689.

Julius Diez

Der Maler und sein Ausstellungsbild

im Jahre 1901, 1902, 1903

(Zur nebenstehenden Zeichnung von Julius Diez)

Herzerquickend ist das Bildermalen,
Und auch äußerst praktisch für den Mann,
Welcher Leute findet, die sie zahlen,
Insofern man Kunst bezahlen kann.
Diese Leute nennt man die Mäcene,
Früher gab es solche massenhaft,
Aber ach — die Zeit entschwand, die schöne,
Leider, und die Kauflust ist erschlaft.
Dies erkannte auch der Pinselrixe,
Den gezeichnet Diezens Julius,
Er erkannte, mittels seiner Grüte,
Daß der Mensch sein Bild ausstellen muß.
Und er warb um den begehrten Lorbeer
1901 im Glaspalast;
Wie man sieht, bekam auch keinen Korb er
Und sogar ein Käufer fand sich — fast.
Die süperbe Zeichnung seiner Lini-
en war sozusagen ein Gedicht,
Deshalb hob ihn auch Herr von Ostini
Stark hervor in seinem Kunstbericht.
So etwas erquickt den Künstlerbusen,
Es ermuntert zu erneuter That,
Denn im Fleiße muß der Künstler fußen,
Dann nur nützt er Gott und unserm Staat.
Unser Held verlor auch keine Stunde,
Malte eine neue Landschaft flugs,
Freilich nähert' er sich selbst dem Hunde,
Doch der Umfang seines Bildes wuchs.
Und so prangte seine neue Landschaft
1902 im Glaspalast,
Viel Int'resse zeigte die Verwandtschaft,
Und sogar ein Käufer fand sich — fast.
Wieder war die Feinheit seiner Lini-
en im vollsten Sinne ein Gedicht,
Wieder führte ihn Herr von Ostini
Anerkennend auf im Kunstbericht.
Wiederum erquickte dies den Busen
Und ermunterte zu neuer That,
Denn, wie schon gesagt, im Fleiße fußen
Muß der Künstler, nützt er Gott und Staat.
Und von Neuem ging die große Heze
Wegen des bewußten Bildes los,
Für die Farben gab er seine letzten Schätze
Her. — Er schrumpfte ein, sein Bild
ward groß!

Vielbewundert prangte seine Landschaft
1903 im Glaspalast.
Viel Int'resse zeigte die Verwandtschaft
Und sogar ein Käufer fand sich — fast.
Diesmal kritisierte nicht Herr von Ostini,
Und der neue Kunstberichter ließ ihn aus,
Da nahm unser Held die schönste Lini-
e aus seinem Landschaftsbild heraus,
Schlang die Linie um den Baum von Lorbeer,
Steckte seinen Künstlerkopf hinein,
Seufzte noch aus tiefster Brust, dann storb er.
— Möge Gott der Seele gnädig sein!

Helios

An den Berliner Presseklub!

Helden der Feder vertragen keine Fesseln und
seien sie aus noch so kostbarem Metalle —
Am Fatalsten ist's jedoch, wenn selbst diese
goldenen Ketten gepumpt sind wie im
vorliegenden Falle.
Wir brauchen keinen Presseklub, mühselig aus
Flittergold zusammengekleistert,
Wir brauchen einen starken Ring, den selbst
wir schmieden: einen Ring der Geister!
„Jugend“

In der Instruktionsstunde

(Wahres Geschichtchen)

Unteroffizier: Wer ist dein oberster Kriegsherr?
Rekrut fleckelbauer: Der Herr Wachtmeister.



Mädchenklage

(Zur Zeichnung von Arthur Hirth)

Was gab es früher für galante Zeiten,
Wo sich der Mann voll Muth sein Weib errang,
Wo er beherzt in Kampf, in Krieg und Leiden
Sein Ritter-Schwert für edle Frauen schwang!

O denke an das Drachenabenteuer,
Das Perseus um Andromeda bestand.
Erinn're Dich, wie Siegfried durch das Feuer
Hindurchdrang, bis er sein Brünhildchen fand.

Um seine Rahel diente einstmal's Jakob
Bei seinem Onkel Laban treu und schwer.
Geliebter Leser, bitte, bitte, sag', ob
Vergleichen heutzutage möglich wär?

Statt Küfferraubend unsre Gluth zu stillen,
Wie es vor Zeiten Brauch war allerwärts,
Bleibt „Er“ gefühllos, fürchtet die Bazillen
Und läßt uns ruhig stehn mit unserm Schmerz.

Die Schleppe, die uns einst mit stolzer Miene
Die Pagen trugen seligen Gesichts,
Bezeichnet heut der Mann als Staubmaschine
Und tritt darauf, als koste sie uns nichts.

Ja, in der Zeitung machte man uns diesen
Vorschlag (man sieht, wie weit die Frechheit geht):
„Wir sollen vor uns her den Weg begießen,
Das sollen wir, damit kein Staub entsteht.“

O Gott, wo sind die guten alten Zeiten,
Wo sich der Mann voll Muth sein Weib errang,
Wo er beherzt in Kampf, in Krieg und Leiden
Sein Schwert im Dienste holder Frauen schwang!

Karlchen

Tuntenhausener Gespräche

„Wenn ma la ‚Verbrechen und lan Verrath
am Deitschen Vaterland‘ begehen will, derf ma
es nimmer sagen ‚luthrischer Bipsel!‘“

„Erst recht — es wern ja die Luthrischen a
Bipsel vom Centrum!“



„Ob wohl die großen Reiterattaden im Ernst-
fall ebbes ausrichten?“

„In der heutigen Zeit erst recht, wenigstens
die von die — schwarzen Husaren!“

Wiegenlied für artige Herzte

Schlaf, Doktorchen, schlaf,
Sei immer fromm und brav!
Dann, während andern wird ihr Theil,
Führt Dich man rum am Narrenseil.
Schlaf, Doktorchen, schlaf,
Sei immer fromm und brav!

Lauf, Doktorchen, lauf
Emsig treppab, treppauf!
Doch ford're nicht, daß man Dir zahl',
Der Geldpunkt sei Dir ganz egal!
Lauf ic.

Streb', Doktorchen, streb',
Daß man viel Rassen Dir geb',
Bei denen Alles pauschaliert
Und Du recht niedrig bist fixiert!
Streb' ic.

Wähl, gehst Du zur Wahl,
Immer gouvernemental!
Bedenk', was thut für Dich der Staat!
Vielleicht ernennt er Dich zum Rath!
Wähl ic. Medicus

Symphonia domestica

Wie Richard Strauß in der Neuen Musikzeitung
mittheilt, ist er mit einer neuen Tondichtung beschäftigt,
die er bis Ende des Jahres fertigzustellen und „Sym-
phonia domestica“ zu nennen gedenkt. Es soll ein
Werk heiterer Art sein.

Der Vater liegt in seinem Bett
In tiefem Schlaf (Baßklarinet).
Die Mutter schlummert nebenan,
Was nur die Bratsche schildern kann.
Den Schlaf der kleinen Karoline
Verdolmetscht uns die Violine.
Da plötzlich kracht die eine Pauke,
Der Vater reißt sich müd das Auge
Und schlüpft bequem in seine Kleidung
Mit Cello- und mit Baßbegleitung.
Die Andern stehen gleichfalls auf
(Ein flöten- und Oboenlauf).
Nun wird der Kaffee eingenommen,
Das Waldhorn hat das Wort bekommen.
Der Vater schreitet in's Bureau
Und krixtelt (flöte, Piccolo),
Die Mutter aber kehrt die Stuben,
Wirft einen Eimer um (die Tuben),
Macht Feuer auf dem Herd (sforzando)
Und klopft die Betten (tremolando).
Um Eins kommt der Papa nach Haus,
Unisono drückt dieses aus.
Das Mittagmahl beginnt. — Bis dato
Gab es kein schön'res piccicato,
Auf trägt die Suppe die Babette,
Piano schwelgt die Klarinette;
Den Schweinebraten, zart und fett,
Fugiert hierauf das Streichquartett.
Wie lieblich mundet doch die Torte
Mit Blechbegleitung mezzoforte.
Der Vater hält den Mittagsschlaf,
Die Mutter kocht indessen brav
Ein heißes Täschchen Marco Polo
(Natürlich Violine solo).
Und wieder wandelt in's Bureau
Der Vater (flöte, Piccolo).
Das Abendessen ist zu loben,
Instrumentierung siehe oben.
Wie schildert uns die Baßposaune
Des Vaters übermüt'ge Laune!
Drum geht er in das Hofbräuhaus, —
So köstlich macht das nur der Strauß!
Nach Hause kommt er spät und schief,
Stark variiert wird sein Motiv
Und steigt a tempo in sein Bett.
Zu tiefem Schlaf (Baßklarinet).
Die Mutter schlummert nebenan,
Was nur die Bratsche schildern kann,
Jedoch den Schlaf der Karoline
Verdolmetscht uns die Violine
(Da capo al fine).

K. E.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Karl Tuch*, Leipzig (z. Z. in Paris).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Nr. 39 der „JUGEND“ erscheint als **Ludwig Richter-Nummer** zum 100. Geburtstag des Meisters, mit Titelblatt von **Schmidhammer-Scheuermann**. Ausserdem bringt der künstlerische Theil der Nummer **2 Blätter von der Hand Ludwig Richters**, die wir dem Dresdner Kupferstichkabinet verdanken, Das Bildniss Ludwig Richters von **Ision Pohle**, Das **Ludwig Richter-Haus** in **Loschwitz** von **Richard Müller** (Loschwitz). Der litterarische Theil enthält u. A. ein **Buldigungsgedicht Biedermeiers** mit ei sowie eine **Würdigung der Persönlichkeit und Kunst Ludwig Richters** aus der Feder **Prof. Karl Woermann's** (Dresden).

Vorausbestellungen bitten wir baldigt zu befähigen.

Die für **August** angezeigte

Scholle-Nummer

der „Jugend“ wird **Mitte Oktober** als **No. 42** in verstärktem Umfange erscheinen.

Redaktion und Verlag der „Jugend“

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf.— *Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)*

Otto Gruson & Co.

Magdeburg-B.

Eisen- & Stahlwerk

Dynamofabri

höchster Nutzwirkung

BUCH FÜHRUNG. Verlangen Sie gratis! Praxi-Gratis! Comtoin Prospect u. Probestrief. **FSIMON** is **BERLIN** An der Michaelbrücke 1.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdberg jun. Hannover.



JAVOL

Das Beste Haarwasser.

Nachgeahmt oft! Niemals erreicht!

Javol ist ein durchaus ernstes, vornehmes Präparat, das lediglich der Pflege und Erhaltung der Haare dient.

Javol ist das bevorzugte Kopfwasser der vornehmen Welt. Javol macht die oft ranzigen Pomaden, die oft schädlichen Essenzen und Tinkturen vollkommen überflüssig.

Die stete Zunahme des Konsums und die fortwährende Erweiterung der Verkaufsstellen, die langjährige Erprobung der guten Wirkungen bürgen für die Zuverlässigkeit dieses Haarpflegemittels.

Tausende von hervorragenden Persönlichkeiten empfehlen Javol!

Das fetthaltige Javol (schwarze Flasche) macht infolge seines dem natürlichen Fett der Haut gleichkommenden Fettgehalts das Haar weich und begünstigt die Ernährung des Haars, es soll infolgedessen speziell bei dunkelblondem, brünettem und schwarzem Haar, trockenem, sprödem und brüchigem Haar, trockener, juckender Kopfhaut, gespaltenem Haar, störrischem Haupt- und Barthaar Anwendung finden.

Das fettfreie Javol (weiße Flasche) dient dagegen zur Behandlung von hellem, goldblondem und rotblondem Haar, von Natur sehr fettigem Haar, fettiger und weicher Kopfhaut, zu weichem und schlichtem Haupt- und Barthaar.

Es hat aber noch die Eigenschaft, dem hellen Haare ohne bleichend zu wirken, ein etwas lichtereres Aussehen zu geben, ein nicht zu unterschätzender Vorteil für Damen mit hellblondem, blondem und rötlichem Haar.

Javol fetthaltig (schwarze Flasche) und fettfrei (weiße Flasche) ist zu haben à Flasche M. 2.—, Doppelflasche M. 3.50, Reiseflasche M. 2.25 in den meisten Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken. Willh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme inkl. Porto.

Hygienisches Institut **D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.



Künstlerische Festgeschenke

Die **Originale**

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“ München Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Stadt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Herren

nehmen zur Kräftigung

Yumbehoa-Elixir

Vorräthig à Fl. 3 Mk. in der **MOHREN-APOTHEKE** Regensburg.

Felner Deutscher **SCHAUMWEIN** höchst prämiirt. **Fantergold** **FANTER & CO.** Hochheim a. M. Größter Export

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme rasche Hebung der körperlichen Kräfte Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!



Album von München.

Verbreitete nach Originalen von
R. M. Eichler, W. Georgi, M. Haare, Keller-Resillagen, W. Pötner,
R. Schmidbauer.
10 Blatt in kleinsten Mappe, Format 45x50 Centimeter, Preis Mark 1.—
mit Porte Mark 1.50. Einzelblätter 11 Pfg.
München-Ergebnis. B. Hirn's Verlag.

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfiehlt jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einfindung von 20 Pf. in Marken von **Hoock & Co.**, Hamburg, Knochenstraße 8.

Zeichen- und Mal-Schule

des Vereins der Künstlerinnen. BERLIN, Potsdamerstrasse 39 im Garten.

Prospekte u. Anmeldungen daselbst vom 1. Oktober ab wochentäglich Vorm. 9—10.

Beginn des neuen Quartals 15. Oktober 1903.

Abth. 1: Elementar-Zeichnen nach Natur- u. Kunstformen, nach Gips-, Ornament-, Antike, lebendes Modell, Aktzeichnen, Anatomie, Landschaft, Perspektive, Projektions- und Schattenlehre, Flachornament, Methodik, Kunstgeschichte.

Abth. 2: Malklassen: Porträt, Akt, Figuren, Landschaft, Blumen und Stilleben, Stillieren der Pflanzen und Musterentwerfen.

Abth. 3: Seminar für Zeichenlehrerinnen.

Abth. 4: Lithographieren und Radieren.

CHAMPAGNE
VICTOR CLICQUOT

bietet vor anderen echten Champagnerweinen den Vorteil, dass er in ganz gleicher Qualität wie vom Haupthause in Reims auch aus der Filiale in Eltville geliefert wird. Bei Bezug aus Reims kostet die Flasche ca. M. 2.50 Zoll, aus Eltville dagegen nur 50 Pfg. Schaumweinsteuer. Die Marke „VICTOR CLICQUOT“ stellt sich also bei der Filiale M. 2.— billiger als in Reims und besitzt hier wie dort die unvergleichlichen Vorzüge, die nur dem echten Champagnerwein eigen sind.

Maison fondée **VICTOR CLICQUOT, REIMS** Filiale in
en 1892. **QUENARDEL & CIE., SUCCRS.** Eltville a. Rh.

Otto E. Weber

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Radebeul - Dresden.

Bestes Heilmittel gegen Harnleiden (Gonorrhoe). **schmerzstillend.** enthält nur die heilkräftigen Bestandtheile des ostind. Sandelholzöls

Gonorol Capseln

vermeiden vollständig Nierenentzündungen. Zu haben in allen Apotheken.

Zum Kaisermanöver

Wohlauf Kavalleristen, auf's Pferd, auf's Pferd,
Ins Kaisermanöver geritten,
Da wird unsre Kavallerie noch geehrt,
Da ist sie wohlgeübt!

Ob mancher im Kriegsfall auch nicht viel vertraut
Euren kühnen schneid'gen Attaden,
Im Manöver auf Euch man gewaltig baut,
Die Zuschauer sollt Ihr da paden!

Und wißt: im Stillen geht man damit um,
Die Kavallerie zu vermehren,
Es kostet dies zwar eine riesige Summ',
Doch wer will's dem Minister verwehren?

Drum reitet mir schneidig und plänkest mir gut,
Jetzt gilt's Euern Vortheil zu zeigen!
Dann wächst selbst dem deutschen Reichstag der Muth
Und die Forderung wird er nicht streichen. —

Vorbereitung

„Ja Mäze bist denn Du krank, weist alle Tag Sunnabäder nimmst?“
„Koa Spur, dös thua i blos, damit i braun wer'; i bin fürs Oktoberfest als Indianer engagirt.“

Ein aufgeklärter Sozi

Gattin: „Lieber Mann, wollen wir unserem Hänschen nicht ein Märchenbuch kaufen?“
Sozialdemokrat: „Weißt Du, da heften wir einfach ein paar Nummern unseres „Vorwärts“ zusammen, dann hat der Kleine sein Märchenbuch.“

50 Stereoskop-Bilder

und elegant. Apparat (patent. geschützt) nur 3 Mark (Brfm.) franco. Landschaft, Ansicht. aus aller Welt, Genre etc. Illustr. Katal. grat. u. franco. **Atlas, Weltversandhaus, Berlin W., Kantstr. 50 x.**

Geg. Eins. v. Mk. 30 versende incl. Fass 50 Liter selbstgebauten weissen

Rheinwein.

Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh. Zahlr. Anerkennung treuer Kunden. Probefässchen von 25 Liter zu M. 15.— desgl. Oberingelh. Rothwein M. 25.—

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Sirolin

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den **Kindern** gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk 3.20 per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die babylonische Armeesprache

Nach dem Beispiel Ungarns beginnen nun bereits tschechische und polnische Blätter die eigene Armeesprache als eine Forderung der Zukunft aufzustellen.

Die Friedensfreunde zerbrechen sich Den Kopf, aus der Welt zu schaffen Die Gräueltat des Kriegs und rufen laut: Ihr Völker, nieder die Waffen!

Die Bertha Suttner flötet seit Jahr Und Tag in beweglichen Psalmen, Zudem winkt auch der Nobelpreis Mit goldenen Ehrenpalmen.

Dem viel geschmähten Oesterreich Soll es nunmehr gelingen, Des Völkerfriedens Weltrecord Für immerdar zu erringen.

Es hat das Ei des Columbus entdeckt, Den Krieg ad absurdum zu führen. Es will im Style Babylons Die Armeesprach' reformieren.

Kein Mensch wird mehr den andern versteh'n, Der Zukunft Schlachtenleiter, Sie wünschen in Verfeinerwuth Sich gegenseitig zum Henker!

Kein Flügel geht zur Attacke mehr vor, Es wird kein Schuss mehr fallen. Nur polyglotte Commandos hört Man durcheinander schallen.

So ward zur harmlosen Sprachlektion Der einstigen Feldschlacht Schauer, Ist ein furor belli noch so arg, Er erlischt nach kürzester Dauer. —

Sollt' irgendwo an Vertretern man Der neuen Armeesprach' spüren Den geringsten Mangel, wir haben genug Und können davon exportieren!

Krokodil

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an Jedermann. Wundervolle Boutards schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich H 52 Reg. Hoflief. (Schweiz).

Eine willkommene Ueberraschung!

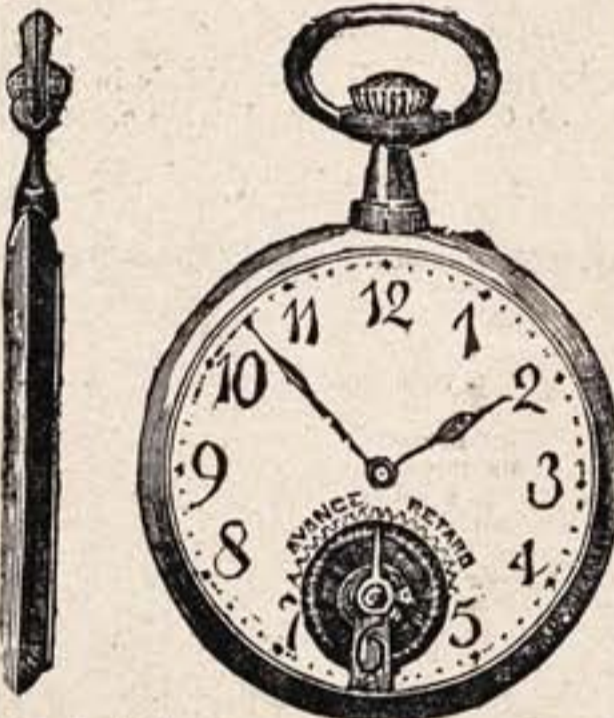


Universal-Rechenapparat
D. R. G. M. 195 509.
Capazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert, etc. Ill. Prop. nebst Finerik-Schreiben gratis. u. franco. Justin Wilh. Bamberger, München IV, Neuhäuserstrasse 49. Vertreter gesucht!

Sitzen Sie viel?

Eine Wohlthat für Herren mit sitzender Lebensweise ist Gressner's **Sitzaufgabe aus Filz für Stühle und Schemel**. D. R. G. M. Dieselben schonen die Hosen und gewährleisten angenehmes, gesundes Sitzen. Preise für gewöhnl. Grössen M. 2.50 b. M. 6.50 p. Stück. Bestellungen m. Maassangabe od. Papierausschnitt der Sitzfläche an **Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg**, Sedanstrasse A. 308. Garantie für jahrelange Haltbarkeit. Senden Sie Geld erst nach Empfang der Sitzaufgaben.

Präzisions-Uhr „Glashütte“



Höchste Gangleistung!
Ganz flache Kavaliere-Herren-Remontoir-Anker-Uhr.

Hermetisch verschlossenes, also vor Eindringen von Staub und Wasser geschütztes und dadurch auch dem Einfluss von Temperaturveränderungen nicht ausgesetztes Präzisionswerk, 15 Rubis, mit am Zifferblatt sichtbarem Anker-gang. 5 Jahre schriftliche Garantie für präzisen Gang. Preis in Stahl Mark 25.—, in Silber Mark 30.—, in Doppel-Gold-Doublé (Gehäuse mit solider echter Goldplatte überzogen, also nicht vergoldet), mit 25 Jahre Garantie für Goldaussehen, von massiv goldener Uhr nicht zu unterscheiden.

nur Mark 35.—, in massivem 14 karat. Goldgehäuse Mark 95.—. Doppel-Doublé-Ketten, in moderns. Façons à Mk. 8.— u. Mk. 12.— je nach Gewicht. Versand franco und zollfrei geg. vorherige Geldeinsendung od. Nachnahme durch das **Uhren-Versandhaus „Chronos“ in Basel (Schweiz)**. Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfennig, Postkarten 10 Pfennig.

Junger KUNSTMALER bereits jahrelg. im mod. Kunstgewerbe (Plakate, Buchschmuck, Tapeten u.s.w.) tätig, sucht Engagement selbstst. künstl. Arbeit ev. hlb. Arbeitszeit b. halb. Gehalt. Off. unt. Dresden 29 an die „Jugend.“

Buch über die Ehe von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50. Preisliste üb. int. Bücher gratis. **R. Oschmann, KONSTANZ 104.**

Als ein feiner Frühstückslikör von hocharomatischem Wohlgeschmack hat sich der weltberühmte Klosterlikör **Albertiner** in Tausenden von Familien stete Anhänger erworben. Wo noch nicht bekannt, bitte einen Versuch zu machen!

1 Liter-Flasche 5,50 Mk.
1/2 Flasche 3 Mk. Auf ein Postpaket gehen 2/1 oder 3/2 Flaschen. Probeflasche 50 Pf.
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages und Portos.

Klosterbrennerei Kloster Walkenried a. Harz.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Büchereperte, Zürich 56**

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Arztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

Nur dcht in roten Packeten zu 8 Stk.

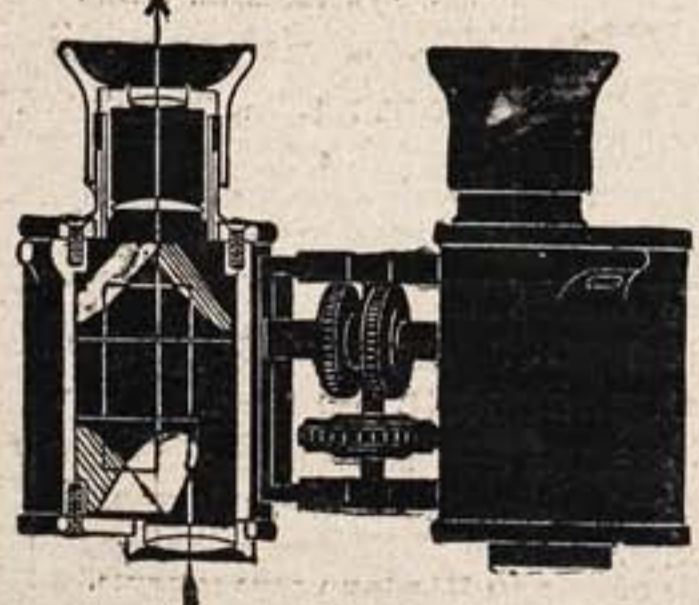
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19

Hygienische und Chirurg. Artikel

Preisl. gratis. — Belehrende illustr. Prospekte gegen 40 Pfg. in Cuv.

Medicinisches Warenhaus Wiesbaden W. 2.

Goerz' Trieder-Binocles



sind, im deutschen Heere, in vielen ausländischen Armeen offiziell eingeführt und finden auch beim Privatpublikum (Touristen, Sportleute, Theaterbesucher etc.) immer grösseren Absatz. Nahezu 50000 Stück wurden bisher geliefert. Die hierdurch erreichten Vorteile in der Fabrikation erlauben uns eine

grosse Preisermässigung

eintreten zu lassen. Trieder-Monocles von M. 45.—, Trieder-Binocles von M. 90.— an. Bezug direkt ab Fabrik oder von den optischen Handlungen. Preisliste kostenfrei.

Optische Anstalt **A. P. Goerz**, Berlin-Friedenau 26

Aktien-Gesellschaft. NEW YORK: 52 East Union Square. PARIS: 22 Rue de l'Entrepôt. LONDON: 1/6 Holborn-Circus, EC.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

⊗ **SULIMA** ⊗ DRESDEN.

Jährliche Production 190 Millionen.

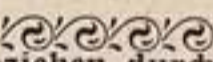
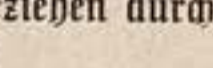


Empfohlen von Prof. Kyrtl u. viel. and. med. Autorit.
Ein Trostwort
f. d. Menschheit: „Es giebt keine Condit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“
Schrift von Dr. med. & dir. Josef Hermann, 30 Jahre h. h. Chefarzt der Abteilung für venere Krankheiten am k. k. Krankenhause Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfach. Heilverfahr. wurden mehr als 40000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.
Die Schrift ist Infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Stichtum schützen will. Bez. 2 Mk. m. Postamtsz. & bez. (a. Wunsch versch.) v. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5 u. d. jede gute Buchhandlg.



Das Neueste: **SIEMENS Gaskocher u. Kochplatten!**
Ferner:
Gasheiz- u. Badeöfen
vorzüglichster Construction.
Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

Einbanddecken und Sammelmappen

für das Jahr 1903 der „Jugend“ sind erschienen. 
Preis Mk. 1.50. pro halbjahresband.  Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt vom

Verlag der „Jugend“.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instructiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.
PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Jugend und Zukunft

Gast (im Café zum Zeitungskellner): „Heh, Kellner, bringen Sie mir „Die Zukunft“!“

Kellner: „Bedaure sehr, „Die Zukunft“ wird gerade gelesen, aber die „Jugend“ ist frei —“

Gast: „Gut, dann bringen Sie „die Jugend“, denn wer „die Jugend“ hat, hat ja „Die Zukunft“!“

Aus einem Amtsbescheid

Das Obergericht hat die Identität des gepfändeten Schweines mit dem Richter erster Instanz als erwiesen angenommen.

Militärlatein

Princeps legibus solutus =
beim Obersten wird Reglements-Kennniß nicht vorausgesetzt.

Aus einer Vereinsrede

Vorstand eines Alpenvereins:
„Als ein Zeichen des Blühens und Gedeihens unseres Vereins kann Ihnen dienen, daß wir heuer bereits 17 Abgestürzte zählen.“

Gratis hochinteressante, illustr. Cataloge über hygienische Bücher. Selten grosse Auswahl. Proben Mk. 3.—, Mk. 5.— und Mk. 10.—. Cataloge verschl. 50 Pfg.

Deutscher Sanitäts-Verlag
M. Krumm W., Hamburg 25 b.

Junger Mann
akad. gebildet, von schöner, sympath. Erscheinung u. einwandfreiem Ruf u. Charakter, wünscht Briefwechsel mit gebild. Dame. Zuschrift. zur Weiterbeförderung sub **P. U.** a. d. Exp. d. Bl.

Mathews Müller *„Champagne“* süss. halbtrocken, trocken. In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Schriftsteller.

Bekanntester Verlag übernimmt Druck und energischen Vertrieb von Werken. Trägt einen Teil der Kosten. Off. u. Z. 2910 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Strassburg i. Els.

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel.
Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Bekanntschaft. Zwei gebild. Damen, jung und schön, (Aerztin u. Sängerin) suchen **Bekanntschaft** eines reichen Cavaliers zwecks späterer Heirat. Offerten sub **G. U. 2376** an d. Exp. d. Berliner Tageblatt, Berlin, Leipzigerstrasse 103.

[ALKOHOL] **MORPHIUM.** [OPIUM] etc.
[COCAIN]
Mildeste Entwöhnung in ca. 4 Wochen ohne Spritze. Prospect etc. frei.
Dr. Franz Müller's Sanatorium
Godesberg am Rhein (2 Ärzte).

Charakter, den Intimen Menschenic. beurteilt
nach d. Handschrift (12). Praxis, anreg. Prosp. frei):
d. Pfycho-graphologe P. P. Liebe, Augsburg.

Zuckerkrankheit.
Die neue anticollämische Kur.
Prospect franco u. gratis.
LEIPZIG, Crusiusstr. 18. **L. Vogt.**

HENSOLDT'S PENTAPRISMA-BINOCLES
Unübertroffen für Theater, Jagd u. Reise
zu Originalfabrikpreisen auch bei Teilzahlungen.
Prospekte kostenfrei.
G. RÜDENBERG JUN. HANNOVER



Taschenlampen electr. 4 1/2 Volt.
Strahlend helles Licht, Preis per Stück M. 2.—, m. Vergrößerungslinse M. 2.50. Ersatzbatterie 75 Pf.
Porto extra 20 Pf.
Otto Michaelis, Versandhaus, Berlin 4, Postamt 57.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**

Hygienische Bedarfsartikel
jeder Art en gros und en detail.
Preisliste gratis. Billigste Preise.
Versandhaus
O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg.
Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. fco. zu bez. v. Verfass. Specialarzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).

Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 40 beginnt das vierte Quartal der „JUGEND“. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das vierte Quartal 1903 gebeten.

Verlag der Münchner „Jugend“ in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Verkehrswesen

Die bayerische Generaldirektion will künftig nicht mehr gestatten, daß Bier in Fässern als Handgepäck mitgeführt werde, was z. B. bei Fahrten zu Turn-, Sängers- und Schützenfesten häufig zu Geschehen pflegte.

Das Mitnehmen von Bier in den Münchner Bierbäuchen ist dagegen bis auf weiteres noch gestattet.

Kleines Gespräch

A.: Welches ist Ihre Meinung über die französische Revanche-Idee, Herr Bebel?

August Bebel: „Muß ich entschieden verurtheilen. Die Franzosen könnten doch in aller Ruhe so lange warten, bis ich ihnen Elfaß-Lothringen zurückgebe.“

Humor des Auslandes

Zwei Flaneure stehen vor dem Affenhaus des „Jardin des Plantes“. „Merkwürdig“, ruft der eine, „daß wir von diesen Thieren abstammen!“ — „Gewiß“, erwidert der andere, „und wir sind überdies bedeutend degenerirte Affen, denn die echten arbeiten nicht!“ (Figaro)

Blüthenlese der „Jugend“

§ 55 der Hamburgischen Straßenordnung vom 7. Juli 1902, veröffentlicht im Amtsblatt der freien und Hansestadt Hamburg vom 10. Juli 1902, hat folgenden Wortlaut:

§ 55.

Handlungen, welche Thiere scheu zu machen im Stande sind.

„Alle Handlungen, die, sei es durch mit ihnen verbundenes übermäßiges Geräusch, sei es in anderer Weise, wie zum Beispiel das Fortschaffen unverhüllter Spiegel, geeignet sind, Thiere scheu zu machen, sind auf öffentlicher Straße nicht gestattet.“



Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,

Kohlmarkt 8. J.

Kataloge gratis und franko.

Drei grosse KODAK Preis-Ausschreiben

404 Preise

im Gesamt-Werte von

M. 20.000

IN BAR

Nähere Bedingungen durch alle Händler oder durch die

KODAK Ges.m.b.H. BERLIN
Leipzigerstrasse 114 — Friedrichstrasse 16

GOLDENE MEDAILLE WELTAUSSTELLUNG PARIS 1900

ODONTA unübertroffenes MUNDWASSER
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
ZU HABEN IN BESSEREN PARFÜMERIE-DROGEN-&FRISEUR-GESCHÄFTEN

Das Pianola
bemeistert das Klavier!

Federmann kann das Pianola bemeistern.

Durch seine unermesslichen Fähigkeiten bietet das **Pianola** dem wahren Musikfreund andauernden Genuß. Jeder kann das Instrument in sehr kurzer Zeit derart meistern, daß er ebenso künstlerische wie wunderbare Effekte erzielt. Keine Notenkenntnisse oder vorheriges Studium erforderlich. Das Pianola paßt vor jedes Klavier oder jeden Flügel und kann leicht an- und abgerollt werden.

Man verlange Prospekt R.
Preis Mk. 1200.

Generalagentur der Choralion Co.
FRANK W. BESSIN
Berlin NW. 7, Unter den Linden 71.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fracs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

CUDELL
MOTOR-COMPAGNIE AACHEN
MOTORWAGEN 1-4 CYLINDER 6-16 P.S.

Haarfärbekamm

graue od. rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädlich!

Jahrelang brauchbar. Stück 3 Mark. Diskrete Zusendung i. Brief. Rudolf Holfers, Cosm. Laboratorium, BERLIN-Karlshorst 17. Stadtverkauf Berlin, Reichenbergerstr. 55.

Kriminal-Prozesse

aller Zeiten
Preis p. Band 50 Pfg. in allen Buchhandlungen. Otto Weber's Verlag. Heilbronn a. N.

Sommersprossen-

Salbe, angenehmste Toilette-Crème zur Teintpflege. Erfolg in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Flacon M. 2.—, Porto 20 Pfg.

Gesichts- und Armhaare entfernt unschädlich schnell und glatt

KOCH'S Dépilatoire, Dose Mk. 2.—, Porto 20 Pf. Sophie Koch, Bäckerweg 54, Frankfurt a. M. 25.

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis 500.—. Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

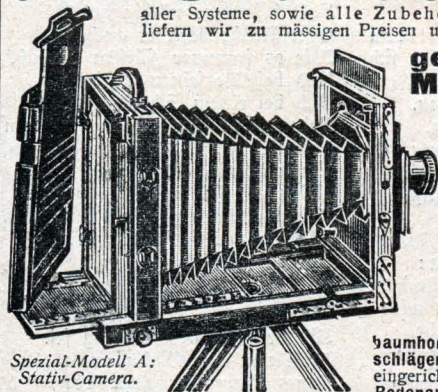
Gicht Bad Salzschlirf (Bonifazius-Brunnen.)
Prospecte, ein Heft Heilerfolge u. Gebrauchsanweisung zur Trinkkur, welche, ohne das Bad zu besuchen und ohne Berufsstörung, in der Heimat der Patienten mit grossom Erfolg vorgenommen werden kann, werden kostenfrei versandt durch die Bade-Verwaltung.

Berliner Herren-Club-Haus
baut Wohnungen für seine Mitglieder in Uhland-Strasse, Thomasius-Strasse, Potsdamer-Strasse u. a.
Geschäftsstelle: **Schöneberg**, Hauptstrasse 20.
Bitte Prospekte zu verlangen.

Für etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen



gegen geringe Monatsraten.

Reich illustrierte Kataloge gratis und frei.

Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung uns. **Spezial-Modelle**, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten **Modells A**, das wir gegen Zahlung einer **Monatsrate** von

4 Mark

versenden. Dieser Apparat aus echt italienisch Nuss-

baumholz m. polierten Messingbeschlägen i. f. Plattengrösse 13 x 18 eingerichtet. Er besitzt doppelten Bodenauszug mit Zahnbetrieb,

hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, dauerhaften, konisch drehbaren Kalkkohalgen mit Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-Objektivbrett, einem äusserst lichtstarken doppelinsigen Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux-Verschluss, sowie einem zweiseitigen Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstellttuch, 1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Beschneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidinpapier, 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des kompl. Apparates inkl. vorstehend. Ausrüstung **97,50 Mark.** Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um 12,50 Mark. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probed Bildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau und Wien XIII/1.

Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

Alaska-Crème und Puder

Das Cosmétiqueum par excellence von Apoth. **Robert Lindner, Wien, XIII/9.** Wiederholt prämiert. Aerztlich begutachtet. Nicht fettend, unschädlich und metallfrei.

Das Beste gegen Mitesser, Sommersprossen, Wimpern, Sonnenbrand etc.

Preis 3 und 5 Kronen. — Seife dazu 90 Heller. Versand direkt.

Solvente Vertreter gesucht.



Dr. Emmerich's Heilanstalt

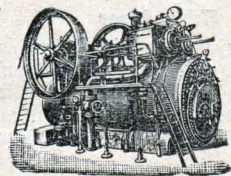
für Nervenranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Dauer der ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur 4 bis 6 Wochen. Ausführl. Prospect und Abhandlungen kostenlos. (Geistesranke ausgeschlossen.)

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.**

2 Aerzte.



**Locomobilen
Dampfmaschinen
Ernst Förster & Co.
Magdeburg-Neustadt.**

„Sparsamkeit ist

Reichthum“ steht auf den chilenischen Kupfermünzen. Man verwende deshalb an Stelle der theuren Schoten-Vanille stets **Dr. Oetkers** Vanillin-Zucker à 10 Pfg. Vorräthig in den besten Geschäften!

Nur für Künstler

(Maler, Bildhauer, Kunstgewerbezeichner etc.)

En Costume d'Eve

Etudes de nu féminin d'après nature. Album destiné aux artistes et aux amateurs.

Vollständig in 5 Lieferungen. Format 40 x 29 cm. Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.

Ein Aktwerk ohnegleichen!

Höchst anerkennende Urtheile bedeutender Künstler. Lieferung 1 zur Probe für Mk. 2.30 fr. Compl. in Künstlerleinen-Mappe Mk. 13.— fr. (Austid. 70 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr!)

Ich liefere nur gegen Bestellung, die ausdrücklich die Erklärung enthält, dass das Werk nur zu künstl. Zweck. gebraucht wird! **Rich. Eckstein Nachf., Berlin W., Bülowstrasse 51 Ju.**

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60

Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.



Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation sind

Neumann's Börsen-Nachrichten.

Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.

Probenummern kostenfrei.

Der Idealredakteur

Auf Kap „Prinz of Wales“ erscheint, wie jüngst gemeldet wurde, auch eine Zeitschrift: „The Eskimo Bulletin“. Das Blatt kommt nur einmal im Jahre heraus. Es ist, wie der Titel mit Stolz verkündet, „Die einzige, jährlich erscheinende Zeitung.“

Du hast es gut, verehrtester Kollege, In Deiner trauten Nordpolredaktion, Dich hindert nicht an Deiner Körperpflege Der Telegraph, das böse Telephon.

Du brauchst Dir nicht die Haare auszurufen Nach Füllsel in der sauren Gurkenzeit, Wirst nicht von jener Menschenorte überlaufen, Die Dich mit lyrischem Talent kauft.

Kein Konkurrent beschmutzt Dir Deine Ehre Und nennt Dir Deine schönsten Sätze „Mist“, In tiefstem Frieden führst Du Deine Scheere Und auch die Feder, wenn es nöthig ist.

Und wenn Du einmal etwas falsch berichtet Und es ein kluger Eskimo erfährt, Wird gerne auf den Widerruf verzichtet, Weil in der Zwischenzeit der Fall verfährt.

Du bist verschont vom harten Kampf der Wahlen, Leb'st Deine Tage still und sorglos hin, Denn Dein Kontrakt hat einen idealen Zwölfmonatlichen Kündigungstermin. **K. E.**



Semesterbände der „Jugend“

Zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken empfehlen wir die gebundenen

Semesterbände der „Jugend“

1896—1903: Jeder Halbjahresband in elegant. Leinwandbd. M. 9.50.

Liebhaber-Ausgabe:

1898—1903: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

München, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der neue Plutarch

Bülow las, daß Hollbein seinen Schwimmversuch über den Kanal nach 17 Stunden aufgegeben habe. „Nur 17 Stunden!“ lächelte er verächtlich. „Und so was nennt sich — Dauerchwimmer!“

Ignorieren!

Professor Schulte, der bisherige Leiter des preußischen historischen Instituts in Rom, wandte sich an den Reichskanzler mit der Frage, ob er ein Bündel Akten aus dem Jahre 1517 über den Ablassstreit publizieren dürfe. Der Kanzler soll entschieden haben, Schulte möge die Akten ignorieren. Diese Mittheilungen wurden auf dem letzten Heidelberger Historikertag gemacht. Ein Dementi ist bis jetzt nicht erfolgt.

Juchheißja, hei! Schön ist die Welt Und schöner wird sie täglich. Nur her mit dem, was mir gefällt, Und fort mit dem, was kläglich! Durch das, was andere erboßt, Laß' ich mich nicht aigriren. In trüben Tagen heißt mein Trost: Ignorieren, ignorieren!

Der Kaufemittelkanal Ruht schon seit vielen Jahren. Die ganze Sache ist fatal Und ist von Grund verfahren. Ich fürchte, daß ich mich blamir', Kommt es zum Debattiren. Der beste Ausweg ist auch hier: Ignorieren, ignorieren!

Die Camarilla, ei verdammt, Die stört mir meine Kreise; Sie pflischt mir überall ins Amt Und wühlt versteckt und leise. Fürst Bismarck ließ sich ja durch sie Zum offenen Streit verführen. Ich aber ruf mit Energie: Ignorieren, ignorieren!

Ich seh', die Klerikalen Reih'n, Die werden täglich dreister. Sie wollen in der Schule sein Und in dem Staat die Meister. Das geht nicht. Aber soll ich mich Im Kampf inkommodiren? Bequemer ist es sicherlich: Ignorieren, ignorieren!

Wenn Klio einst den Griffel hebt, So fragt man sie: „Hienieden Hat doch ein Kanzler mal gelebt, Der liebte sehr den Frieden; Willst Du mit Deinem Griffel nicht Sein Lebenswerk notiren?“ — Ich fürchte fast, daß Klio spricht: „Ignorieren, ignorieren!“

Frido

Weltchronik der „Jugend“

Auch zur Zeit der Herbstzeitlosen Hört man viel curiose Chosen: Eine ganz gehör'ge Dosis Finsterniß, wie einst zu Mossis Seit Egypten sie erlebt, Wird in **Preußen** angeföhrt; Nach 'nem **neuen Schulgesetze** Wirft das **Centrum** seine Netze Und den Herrn Conservativen, Die so herzlich Beifall riefen Zu der schwarzen Truppenchan Jüngst in Köln, verpöcht es schlau, Treu mit ihnen im Verein Gegen den Canal zu sein, Wenn die Herren Junker ihnen Bei der Volksverdummung dienen! O pui Teufel! Schauderhaft Nenn' ich solche Handelschaft! —

Wer von echtem Schrot und Korn Ist in **München**, bebt vor Zorn, Weil auf dem **Oktoberfeste**, Wo bis dato nur das beste Märzenbier, voll Würz' und Kraft, Ward getrunken massenhaft, Weil man, sag' ich schaudernd, diesen Nationaltag auf der Wiesen Uns beinah' geschändet hätte Dadurch, daß an jener Stätte Flüssigkeiten, welche keinen Alkohol in sich vereinen, Man verkaufen hätte wollen! freilich mit gerechtem Grollen Wies die hohe Obrigkeit Diesen Antrag von sich weit, Welcher für den **Kemmerkreis** Doch an sich schon ein Beweis, Daß sich schwere Umsturzeiten Im Geheimen vorbereiten Und den Menschen dieser Frist Schier fast nichts mehr heilig ist. — Zornig ferner bebt — ich möchte Sagen, mit noch größerm Rechte — Mancher in der Münchner Stadt, Welcher es vernommen hat, Daß die Metzger darnach dürsten, Uns den **Preis von ihren Würsten**

Unerbittlich zu **erhöhn**. Solches dürfte nicht gescheh'n, Da, zu Münchens schlechtem Ruhm Ohnehin der **Fleischconsum**, Wie statistisch nachweisbar, Ging zurück im letzten Jahr' Durch die hohen Schlachtviehpreise; Ferner, weil gar weite Kreise Hier bis dato ihr Souper Kauften bei dem Charcutier! Viele Pepperln, Ammerln, Genereln, Holten sich für ihre „**Schmerln**“ Weißwurst, Blutwurst und „**Leoni**“, Mancher Franzel, mancher Toni Kaufte ditto sich sein Stückel Leberkäs für einen Nickel — Dies erhielt nebst Bier und Brot Ihnen ihre Wangen roth. Aber, wird die Wurst jetzt theurer, Schadet dies in ungeheurer Weise doch dem kleinen Mann, Wie der kleinen Frau alsdann! Mit den hohen Schweinepreisen Kann der Metzger nichts beweisen, Denn blos Wasser, Luft und Speck, Größtentheils, ich sag es feck, Und nur wenig Fleisch vom Schwein Kommt in solche Wurst hinein! —

Die **Sozialdemokratie** Ist voll Uebermuth wie nie: Wesentlich auf ihr Programm

Schreiben sie, daß sie sich stramm Jetzt dahinter wollen setzen, Die Armee uns zu verhexen Und sie drohen — huh! Wir zittern! Daß die letzten Kronen splittern Bald wie Glas — sie fühlen sich Ueberhaupt jetzt fürchterlich! Aber, ob sie grob nun werden, Ob sie läppisch sich geberden, Immer bleibt es, wie verhegt: Ihre Anzahl wächst und wächst! Ach, von oben wird den Rothten Unerböhlich Stoff geboten, Unzufriedenheit zu sä'n, Was sie wunderbar versteh'n: Hier bestraft man einen Gastwirth, Weil's als Frevler aufgefaßt wird Gen die heil'ge Sonntagsruhe, Daß ein Gast aus offner Truhe, Weil er grad am Sonntag kam, Eine Ansichtskarte nahm; Dort — es liest sich, wie im

Vormärz! — Wird ein Redakteur des Vorwärts (falls es wahr ist!) arretiert, Weil er den nicht denunciert, Der ihm Etwas anvertraut, Was die oben nicht erbaut, Immer wieder liest man neu Von Soldatenschinderei, Kurz, in jeder Zeitung Spalten Sieht man mancherlei enthalten, Was auch den loyalen Mann So in Harnisch bringen kann, Daß er sagt: „Dies mach' ich wett Nächstes Mal im Wahlsloset!“ —

Niemals, seit das Reich bestand, Ging es noch im deutschen Land Exquist in allen Stücken, So wie jetzt, den **Katholiken**. Aber es verstummt doch nimmer Das Gezeter und Gewimmer Jener Presse, die sich — meist Heuchlerisch! — katholisch heißt! Luthern sprach der Kaiser an Als den größten deutschen Mann — Und gar jammervoll alsbald Rauscht's in jenem Blätterwald! Sollt er diesen Loberguß Widmen dem Canisius? für des deutschen Kaiserpaares Silberhochzeit will man baares Geld — so etwa 'ne Million! — Sammelt und alsdann davon Kunstvoll mit Mosaikstücken Die Gedächtniß Firche schmücken —

Gleich erhitzen sie sich seelisch, Weil die Kirche evangelisch! Sollte man das Geld nach Rom Schicken für den Petersdom? Wird ein Feldpropst Excellenz, Schreit sofort die Concurrenz: „Seht! Schon wieder hat das Glück Einer, der kein Katholik!“ Was geschieht und was man thut — Immer kommt das Volk in Wuth, Denn die braven schwarzen Knaben Mächtigen eben Alles haben, Macht und Mammon, Ehr' und Ruhm — Dieses heißt man Christenthum! —

Lebudy, der Millionär Und Sahara-Kaiser, der, Wie erwähnt, im Wüstensand Grünenden will ein neues Land, Wird bereits sein Personal: Erstens einen General Und einhundert Grenadiere, frommer Missionäre viere; 25 Ordensbrüder

Lassen sich in „Troja“ nieder Und den umgeleg'nen Nestern, Ferner 18 Ordensschweftern Und was sonst ein neuer Staat Halt besonders nöthig hat. Eine Kirche baut er auch, Wie es frommer Fürsten Brauch, Und bestellte seinen Thron Sich bei einem Schreiner schon. Seinen Wahlspruch hört zum Schluß freundlichst: Labor improbus Vincit omnia! Das heißt: „Wenn er sich nur recht befeißt, Kriegt ein großer Narr auch ein Mächtiges Vermögen klein!“ —

Drunten bei dem Volk der **Serben**, Dessen König mußte sterben, Munkelt man, daß allerlei Wieder nicht in Ordnung sei. Viele von den Offizieren Jenes Heeres protestieren, Daß die Mörder Alexanders — Denn sie sind nun mal nichts Ander's! —

Weiter bleiben in dem Heere, Dem sie arg besetzt die Ehre! Sollte dieses doch gescheh'n, Wolten alle Ander'n geh'n, Die dem Morde ferngeblieben! — Diesen Aufruf unterschrieben Fünfundzwanzig frank und frisch — Aber flugs hat man in Nisch Arretiert gleich, wie geschmiert, Jene, welche protestiert! Armer, armer Serbenkönig Peter! Dich beneid' ich wenig: Hier die Mördercamarilla Als Charybdis — dort als Scylla Jene, die nicht mitgethan — Was fängt da der Peter an? —

Wiederum schwand eine Masse Geld aus einer Vorschußkasse, Die von Tschechen ward gegründet, Wie aus **Meseritsch** man kündigt. Netto zwei Millionen fehlen. — Daß Halunken etwas stehlen, Kommt ja vor bei allen Rassen, Doch bei Tschechen-Vorschuß-Kassen Ist ich sag' es nur beiläufig, Dieser fall schon etwas häufig! **Herodot**

Sigeres Mittel „Wie willst Du es denn eigentlich anstellen, um auf Deinen Reisen in Frankreich nicht sofort als Sachse erkannt zu werden?“ „Sehr einfach, ich trage kein Jägerhemd!“

Scherzfrage Was besteht für ein Unterschied zwischen Wasser u. Zwillingen? Wasser bezeichnet der Chemiker mit H₂O; bekommt seine Frau aber Zwillinge, so ruft er: „Oha, zwei!“

Der goldene Mittelweg „Nun Herr Huber, haben Sie Ihre Ferien auswärts zugebracht?“ „Dös glaub'n S'. Mei' Frau hat positiv nach Ostende woll'n und i' an die Riviera; aber weil koans nachgeb'n hat, haben wir uns geeint und san auf a paar Wochen nach Ramersdorf g'fah'n, da war's aa net läbi.“

Unsere Dienstboten Josef: „Gnädige Frau, ich fühle mich so unwohl, daß ich zum Doktor muß. Welcher der hiesigen Aerzte hat denn die praxis elegans?“

Sanitas! Sanitatum Sanitas!

Ah, Majestät, Ihr Meßer Telegramm!
Respekt vor dieser Nummer Ihres Griffels!
Das nenn' ich kurz und deutlich, gut
und stramm —
Ein Muster eines „allerhöchsten“ Rüssels!

Solang die Mosel schmutzig ist, lief nie
Was so Gediegnes durch die Morse-Walzen!
Noch Niemand hat den Meßern so die Brüh',
So ihre liebliche „Bouillon“ versalzen!

Ganz herrlich diese Art Depeschenstil!
Doch weil dabei nun Majestät gerade,
O bitte, schenken Sie auch dem Civil
Nun Ihres hohen Reinemachens Gnade

Es soll zum Beispiel auch im Stadtbezirk
Berlins dergleichen kleine Meßchen geben;
Und mancher Mann in Rübezahls Gebirg
Von ähnlichen „Bouillon-Culturen“ leben!

Es soll besonders schmutzig auch und schlecht
In manchen Schulen zugehn in Trakehnen,
Und sich in Pommern manches Junkern
Knecht
Nach einem Telegramm wie dieses sehnen!

O nehmen Majestät sich gütigst an
Auch dieser — und noch anderer
schmutz'gen Wäschen!
Heil uns! Dann bricht die neue
Zeit heran
Der Sanitätsbeförderungsdepeschen!

A. De Nora

Aus der Gesellschaft

Die Blüthe des deutschen Adels, so schreibt man uns aus hohen Kreisen, war letzten Dienstag zu einer Soirée dansante geladen, welche Madame la baronne de Muller, née comtesse de Nothnichel in Schilda der crème der dortigen Haute volée in ihrem Palais gab. Den Grad der Vornehmheit dieser Assemblée kann man daraus beurtheilen, daß, obwohl nur deutsche Edelleute geladen waren, Alle sich ausschließlich der französischen Sprache bedienten. U. A. beehrten die illustre fête mit ihrer Anwesenheit: Mme. la Grande Duchesse de Géroldstein; Mr. le Prince et Mme. la Princesse de Wackelberg; Mme. la Comtesse de Pimpelhoubere; Mr. le colonel Baron de Reiff-Reifflingen; Mr. le Baron de Oppenbaumer, chamberlain de Son Altesse le Prince de Sachsen-Schoepfenstedt und viele andere Herrschaften. Der Chef de cuisine hatte für das Souper folgendes Menu zusammengestellt: Harengs de Hollande salés, Pommes de terre et Beurre fraîche; Saucissons de Ratisbonne à la moutarde; Rôti de veau. Salade de pommes de terre; Fromage à la main de Mayence. Das Orchester spielte zur Polonaise die Marche funèbre aus dem Drame musical: „Le Crépuscule des Dieux“ par Richard Wagner, hierauf die Valse: „Au joli bleu Danube“ par Jean Strauss de Vienne und viele andere pièces de salon. — Der Abend verlief glänzend. Von Allem, was es gab, war nur eins deutsch — der Champagner!

X. Y. Z.



Die Komitatschi

„Auf in den Kampf, Torrero, — Muth in der Brust, — Siegesbewußt!“

Oesterreichischer Einberufungs-Zettel

Von Kassian Kluibenschädel, Tuifelemaler

Verehrter Oesterreichischer Staatsbürger, bist du zufällig ein Rekrut,
So lies diesen flehentlichen Einberufungs-Zettel gut!
Sintemalen schon wieder in allen Fugen kracht der Dualismus,
Apelliren wir hiemit insändig an deinen hoffentlich noch vorhandenen Patriotismus!
Rücke daher ein und geselle dich nicht zu jenen hartgesottenen Tröpfen,
Die über kurz oder lang doch nicht enttrinnen dem Drill durch unsere CommisKnöpfe!
Vielleicht daß dir über Jahr und Tag dafür winken ein paar Sterne,
So du uns jezo in unserer Verlegenheit füllen hilfst die Kasernen!
Leider macht die Regierungskunst bei uns immer mehr Pleite,
Sodasß wir bereits die Werbetrommel rühren müssen wie zu Landsknechts Zeiten!
Bruder Magyarembler läßt sich schon längst nicht mehr halten im Jügel,
Nimm daher du, Oesterreichischer Patriot, als geduldiges Opferlamm **freiwillig**
den Schießprügel!

Ueber-Censur

In Breslau hat die obrigkeitliche Lesebuchzensur aus dem Lesebuchentwurf einer Lehrerkommission, welche, einer oft erhobenen Forderung entsprechend, Proben aus der preußischen Verfassung aufgenommen hatte, die Sätze gestrichen: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei“ — „Die persönliche Freiheit wird gewährleistet“ — „Alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich, Standesvorzüge finden nicht statt“.

In Preußen ist also selbst die Verfassung staatsgefährlich! Da wird nächstens wohl auch einmal die Nationalhymne verboten. In der wird nämlich erstens Se. Majestät der König per Du angeredet und das Militär als ein zweckloses Institut hingestellt, indem es heißt: „Nicht Rosß, nicht Reifige — Sichern die steile Höh', — Wo Fürsten seh'n!“

Von anderer Seite schreibt man uns: „Die Streichung erfolgt mit vollem Recht! Die Behörde hat eben erkannt, daß Sätze wie: Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei; alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich; Standesvorzüge finden nicht statt u. s. w. den thatsächlichen Zuständen nicht entsprechen und Lügen müssen von der Jugend ferngehalten werden.“

Durch die Blume

Gast zum Schenkellner: „Sie, entschuldigens, was muasß ma denn da verlanga, wann ma a Maß will?“

Grals-Ritter

Der Gral erstrahlt, die Knappen brachten ihn.
Welch lichter Glorienschein. — Keelle Münze!
Der wackre Yankee hält ihn lachend hin,
Und seine Ritter? — Tieferrgriffen sind sel!

Burgstaller, Goritz, Herz und Robert Blasß,
Van Hooy, Andreas Dippel, Felix Mottl,
— Der Dollar glänzt. O, wie erquickt sie das,
Wer da nicht eilig zugreift, ist ein Trottel.

Und Wagner=Titurel, der leider todt,
Dreht sich im Grab um seine eigne Achse
Und denkt bei sich: „Die Künstler gehn
nach Brot.
Weh meinem Erbe, weh, ich armer Sachse!“

Ternina-Kundry seht Ihr stark und fest
Des Dollar Königs schlankes Knie umfassen.
Sie weiß, warum sie sich erlösen läßt!
Wo Alles liebt, kann sie allein nicht hassen.

So stehen sie, die Edlen, vor dem Gral
— Manch' Münchner Landsmann leider auch
darunter! —

Und singen feuchten Auges den Choral,
Die hehre Hymne: „Höchsten Heiles
Wunder!“

(Siehe die Zeichnung auf der letzten Seite!)



Mit Gedicht
auf der vorhergehenden Seite!

Grals-Ritter
„Höchsten Heiles Wunder!“

A. Schmidhammer